

# Kreuzfahrt statt Seniorenheim

**KABARETT** Jutta Lindner macht als Oma Frieda mit ihrem Programm Station bei Seegrehnaer Senioren.

VON KARINA BLÜTHGEN

**SEEGREHNA/MZ** - Oma Frieda kennt das Leben. Sie weiß, dass Schönheit vergeht, sich die Jugend von heute manchmal schwer tut mit der Partnersuche und man fit bleiben muss. „Turne bis zur Urne“ ist ihr Motto. „Und wenn ich mal alt bin, gehe ich nicht ins Pflegeheim, sondern aufs Kreuzfahrtschiff Aida“, erklärt sie. „Das Zimmer im Heim kostet täglich 200 Euro, auf der Aida nur 135 Euro. Wenn ich da krank bin, kriege ich Chefarztbehandlung, das kostet nichts extra. Und wenn ich tot umfalle, gibt's eine Seebestattung. Ab über die Reling - auch nichts extra.“

„Ohne Streuselkuchen bist du nicht richtig tot.“

Jutta Lindner

Alias „Oma Frieda“

Im Alter wird man pragmatisch. Das weiß Oma Frieda, und das weiß auch das zumeist etwas ältere Publikum am Samstagabend im Seniorenklub „Herbstfreude“ in Seegrehna. Aber halt, der ist ja umbenannt für einen Abend, in „Flotte Rosinen“. So heißt Friedas Seniorenklub in Saarbrücken, wo sie herkommt. Frieda ist jedenfalls kein Kind von Traurigkeit. Sie singt bekannte Lieder mit neuen Texten, wie etwa Trude Herrs Klassiker „Ich will lieber Schokolade als noch einmal einen Mann“.

Sie pfeift auch auf das übliche „Beerdigungs-Tralala mit Sarg der Marke Eiche brutal und einem Trümmer von Grabstein.“ Zumindest ein ordentlicher Leichenschmaus muss her, mit Streuselkuchen. Im Saarland gebe es sogar ein Gesetz: „Ohne Streuselkuchen bist du nicht richtig tot.“ Als Lebende mag sie eher kalorienarmen Käse, das ist der mit vielen Löchern. Weil: „Wo ein Loch ist, sind keine Kalorien.“ Und moniert sich über Kusine Gertrud, die gegen jedes Wehwehchen seit jeher eine Tablette nimmt und deren Medizinschrank inzwischen begehbar ist.

„Turne bis zur Urne“ ist nicht nur ein Programm für Senioren.



Rüstig und nicht auf den Mund gefallen: Oma Frieda.

FOTO: THOMAS KLITZSCH

Aber die kennt Oma Frieda wohl am besten. Unter der Perücke steckt Jutta Lindner, die 24 Jahre als Krankenschwester gearbeitet hat und in Sachen „alt werden“ weiß, wovon sie spricht. Die Kabarettistin macht ihre Deutschland-Tournee auf eine ungewöhnliche Art. 31 Tage, den ganzen August hindurch, ist sie täglich zwischen 20 und 30 Kilometer zu Fuß unterwegs. Und bringt am Ende jeder Etappe mit ihrem Programm die Leute zum Lachen. „Das ist eine Mischung zwischen Abenteuerurlaub und Publicity“, findet sie. Seit zwei Jahren steht sie hauptberuflich auf der Bühne, Kabarett macht sie insgesamt seit 25 Jahren.

Die Frau mit saarländischem Dialekt kann manch männlichem Macho-Kabarettisten durchaus

Kontra geben. „Eine Frau fängt an zu leben, wenn die Kinder aus dem Haus sind und der Mann auf dem Friedhof“, erläutert sie die Eckpunkte für mehr Lebensqualität. Auch andere bissige Wahrheiten kommen über Oma Friedas Lippen, nicht nur über Männer. Das kommt an bei den Älteren. „Ich hätte gar nicht gedacht, dass so viele kommen“, ist Gertraud Platz, Vorsitzende der Seegrehnaer Senioren, erstaunt über die Resonanz. „Kabarett hatten wir hier noch nie.“ Die Gäste aus Jüdenberg überlegen schon, ob sie Oma Frieda mal in ihre Volkssolidarität einladen. Frieda ist derweil auf die Liebe im Alter gekommen, und die ist unverwundlich. Er wird zum „Terminator am Rollator“. Und sie? Na, „wenn eine alte Scheune brennt...“